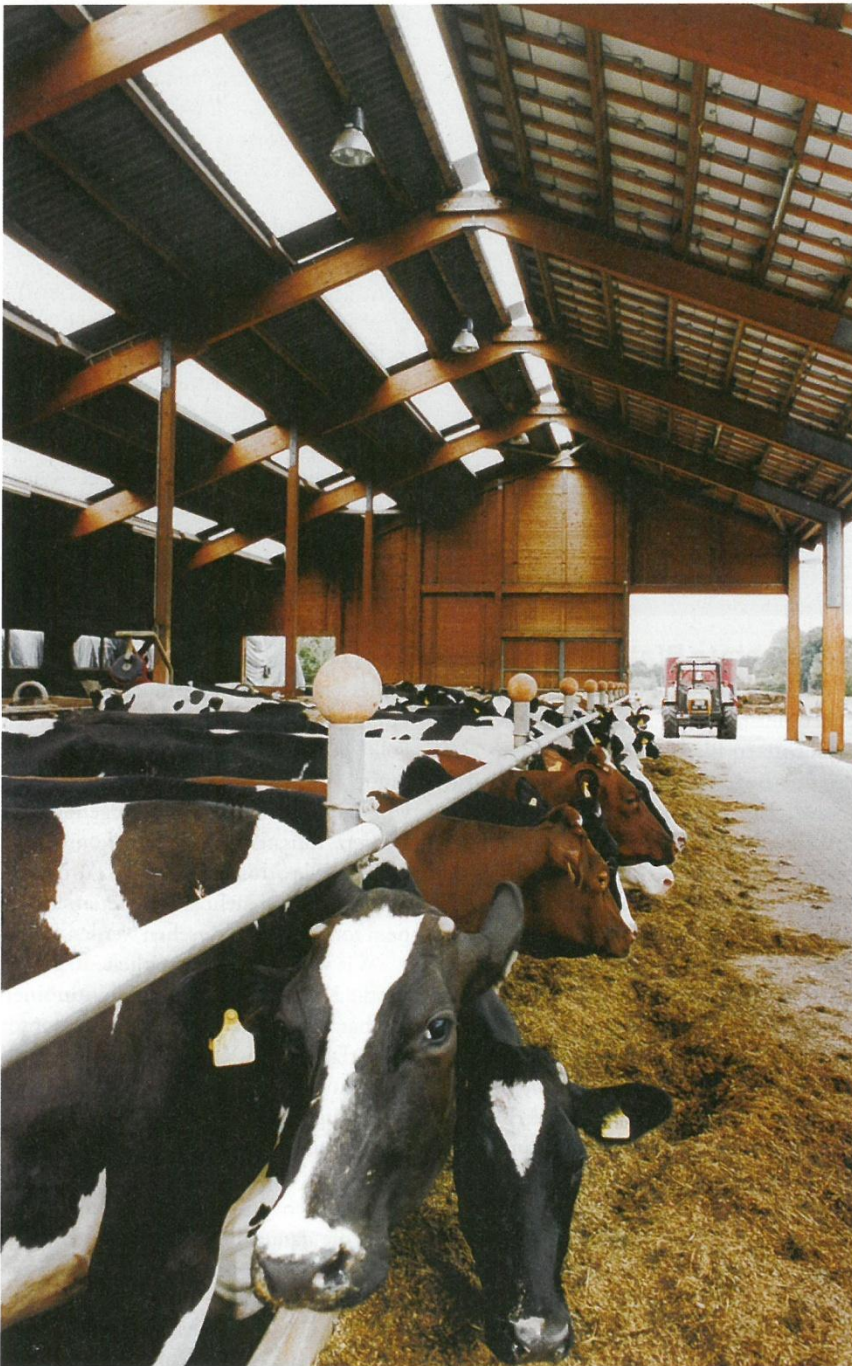


Ländliche Sonnenliebe

Dank der erhöhten Einspeisevergütung ist die **Photovoltaik** für **Landwirte** derzeit so **interessant wie nie**. Wie die solaren Projekte finanziert werden können.

Text: Sascha Rentzing



UNTEN KUH, OBEN SONNE:

Immer mehr Landwirte nutzen ihre Hofgebäude zur Sonnenernte.

Im Berufsalltag von Fritz Hube spielte die Photovoltaik bislang nur eine Nebenrolle. Seit drei Jahren organisiert der Geschäftsführer des Maschinenrings Schwäbisch Hall für Landwirte in Nordwürttemberg Sammeleinkäufe von Solarmodulen. Die Nachfrage hielt sich in Grenzen, obwohl BP Solar und RWE Schott Solar statt der üblichen 5.000 nur 4.200 Euro pro Kilowatt verlangten. Gerade einmal zwei Megawatt dieser Rabatt-Module (MW) sind bisher auf den landwirtschaftlichen Dächern der Region installiert worden.

Doch seit Beginn des Jahres rennen die Bauern Hube die Bude ein. „In 2004 sind bei uns bereits 15 MW nachgefragt worden. Über 1.000 Interessenten wollten über uns günstig an eine Photovoltaikanlage rankommen“, sagt der Solarinitiator. Zugelegt hätten BP und RWE aber nur die Lieferung von sieben MW. Mehr, bedauert Hube, sei im Moment offenbar nicht drin.

Für knapp 600 Landwirte an Neckar, Kocher und Tauber heißt das: Hoffen, dass die beiden Solarschmieden keine Schwierigkeiten haben, schnell für Nachschub zu sorgen. Denn nicht nur in und um Schwäbisch Hall sind Solarkraftwerke derzeit so gefragt wie nie. Bundesweit, so die Maschinenringe, Landwirtschaftskammern oder Landvolk-Niederlassungen, wollen Bauern ihre Scheunen- und Stalldächer nutzen und ordern Module, was das Zeug hält.

Günstig finanzieren

Grund für diese Solareuphorie: Seit dem Jahreswechsel gibt es pro eingespeister Kilowattstunde eine Vergütung von mindestens 45,7 Cent (*neue energie* 1-2/2004). Damit ist die Photovoltaik kein Zuschussgeschäft mehr. Solarberater halten Renditen von bis zu zehn, elf Prozent durchaus für möglich.

Um eine hohe Sonnenernte einzufahren, sollten Landwirte ihre Anlage so günstig wie möglich finanzieren. Dafür bietet sich beispielsweise das so genannte Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP) an. Das

AFP ist in Deutschland derzeit das einzige Programm, das Investitionskostenzuschüsse für landwirtschaftliche Photovoltaik (PV)-Anlagen vorsieht. Es kann aber nur in Anspruch genommen werden, wenn ein Landwirt zusammen mit seiner Ehefrau nicht mehr als 90.000 Euro pro Jahr verdient.

Die Mittel für AFP bringen EU, Bund und Länder gemeinsam auf. Der Bund gibt grob vor, wofür wie viel Geld eingesetzt werden soll, die Länder sind für die detaillierte Ausgestaltung sowie die Verwaltung des Programms zuständig. Bis auf Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Bremen bieten alle Bundesländer derzeit AFP-Gelder an.

Die so genannte AFP-Bundesrahmenrichtlinie unterscheidet zwischen kleiner und großer Investition:

- ▶ Bei kleinen Investitionen von zehn bis 50.000 Euro ist ein Zuschuss von bis zu 35 Prozent der Nettoinvestitionskosten, also maximal 17.500 Euro vorgesehen.
- ▶ Große Investitionen von 50.000 bis 1,25 Millionen Euro können mit bis zu zehn Prozent der Nettoinvestitionskosten, maximal jedoch mit 30.000 Euro bezuschusst werden.
- ▶ Wird zur Finanzierung der Restsumme ein Darlehen aufgenommen, können die Länder obendrein eine Zinsverbilligung von bis zu fünf Prozent anbieten.

So ist es Praxis beispielsweise in Brandenburg: Wer dort als Landwirt eine 100.000 Euro teure PV-Anlage baut, kann mit einer AFP-Beihilfe von 10.000 Euro rechnen. Wird die Restsumme über ein Darlehen mit einem Zinssatz von derzeit üblichen 5,8 Prozent finanziert, übernimmt das Land davon vier Prozent.

Vorsicht: weniger Zuschüsse

Wer dagegen in Nordrhein-Westfalen oder Niedersachsen eine landwirtschaftliche PV-Anlage baut, muss sich mit bedeutend weniger Zuschüssen zufrieden geben. „Für die Jahre 2004 und 2005 sind für die Photovoltaik-Förderung durch das AFP elf Millionen Euro vorgesehen. Die Nachfrage nach Solaranlagen ist in diesem Jahr allerdings so rasant gestiegen, dass das zuständige Landwirtschaftsministerium bereits im März die Notbremse gezogen hat und die Mittel nun besser verteilen will“, erklärt Stefan Blome, Solarberater bei der nordrhein-westfälischen Landwirtschaftskammer in Münster, die Situation.

So gibt es bei einer kleinen Investition von bis zu 50.000 Euro anstelle der bisher üblichen 35 Prozent Förderung nur noch zehn Prozent, also gerade einmal bis zu 5.000 Euro.

Nicht viel mehr Geld aus Düsseldorf haben Landwirte an Rhein und Ruhr bei großen Investitionen zu erwarten. Wer mehr als 100.000 Euro für seine Solaranlage ausgeben will, den unterstützt das Land mit nur drei Prozent der Nettoinvestitionskosten. Dazu gibt es einen so genannten Zinszuschuss von sieben bis neun Prozent auf 90 Prozent der Nettoinvestitionskosten.

Dieser Bonus richtet sich nach der Höhe des Einkommens. Wer etwa 50.000 bis 70.000 Euro im Jahr verdient und eine 100.000 Euro teure PV-Anlage kauft, erhält einen Zinszuschuss von acht Prozent, sprich: 7.200 Euro. Plus dem dreiprozentigen Zuschuss von 3.000 Euro gibt es aus dem AFP-Topf also insgesamt 10.200 Euro.

Noch sparsamer gibt sich nur das niedersächsische Landwirtschaftsministerium. ▶

Finanzierungsbeispiele: KfW-Umweltprogramm und Rentenbank Sonderkreditprogramm

Programm	Umweltprogramm	Sonderkreditprogramm
Gewünschter Kreditbetrag	50.000 Euro	50.000 Euro
Gewünschte Laufzeit	10 Jahre	10 Jahre
Tilgungsfreie Anlaufjahre	2 Jahre	3 Jahre
Zinsbindung	10 Jahre	10 Jahre
Nominalzinssatz p.a.	3,60 Prozent	4,20 Prozent
Ratenzahlung	halbjährlich	halbjährlich
Summe der Zinsen ¹	11.250,08 Euro	13.639,45 Euro
Summe der Tilgungen	50.000 Euro	50.000 Euro
Gesamtsumme aller Zahlungen	61.250,08 Euro	63.639,45 Euro
Restschuld nach Ablauf der Zinsbindung	0 Euro	0 Euro

¹) In den zwei tilgungsfreien Anlaufjahren beträgt die Summe der Zinsen 1.800 Euro, danach bis zum Ablauf der Zinsbindung / bis zur letzten Rate 9.450,08 Euro.

SCHEUNENKRAFTWERK:

Ludger Pölling aus dem westfälischen Borken hat eine Dachhälfte seiner Scheune komplett mit einer Solaranlage eingedeckt.



„Große Investitionen fördert das Land überhaupt nicht mehr. Und für kleine Investitionen bis 50.000 Euro gibt es nur noch einen Zuschuss von maximal 5.000 statt der bisher üblichen 17.500 Euro“, sagt Harald Harms, zuständig für die Agrarinvestitionsförderung bei der Landwirtschaftskammer Weser-Ems in Oldenburg. Sinn und Zweck dieser Maßnahme ist klar: Nachdem ein Großteil der AFP-Mittel wegen der starken Nachfrage in den vergangenen Monaten in die Förderung von Solaranlagen geflossen ist, soll der Photovoltaik nun der Geldhahn zugedreht werden.

Harms' Kammer-Kollege, Solarberater Christoph Gers-Grapperhaus, befürchtet, dass andere Länder diesem Beispiel bald folgen könnten. „Gut möglich, dass auch sie die Mittel kürzen oder AFP ganz abschaffen“, so der Experte. Darum rät er Landwirten, die in eine Solaranlage investieren wollen, jetzt schon einmal zu prüfen, ob nicht andere Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten in Frage kommen – wie das

Umweltprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder das Sonderkreditprogramm der Landwirtschaftlichen Rentenbank, dem zentralen Refinanzierungsinstitut der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft, beide mit Sitz in Frankfurt am Main.

Sonderkredite vom Main

Reinhard Fleurkens, Landwirt aus Geldern-Walbeck am Niederrhein, hat gar keine andere Wahl. Weil sein Jahreseinkommen über 90.000 Euro liegt, ist die AFP-Beihilfe für ihn tabu. Seine beiden ersten Sonnenkraftwerke mit einer Leistung von je 35 kW hat er bereits zu einem guten Teil über das Umweltdarlehen finanziert, nun will er auch sein drittes 35-kW-Projekt mit Hilfe der KfW realisieren. Voraussichtlich an die 120.000 Euro werden ihn die Sharp-Module kosten. „Mit einem Zinssatz von nominal 3,60 Prozent bei einer Laufzeit von zehn Jahren und zwei tilgungsfreien Anlaufjahren sind die Konditionen

Finanzierungsverlauf Rentenbank-Sonderkreditprogramm

Halbjahr	Tilgung in €	Zinsen in €	Gesamtrate (Annuität) in €	Restschuld
1	0	530,83	530,83	50.000
2	0	1.050,00	1.050,00	50.000
3	0	1.050,00	1.050,00	50.000
4	0	1.050,00	1.050,00	50.000
5	0	1.050,00	1.050,00	50.000
6	0	1.050,00	1.050,00	50.000
7	3.580	1.050,00	4.630,00	50.000
8	3.580	974,82	4.554,82	46.420
9	3.580	899,64	4.479,64	42.840
10	3.580	824,46	4.404,46	39.260
11	3.580	749,28	4.329,28	35.680
12	3.580	674,10	4.254,10	32.100
13	3.580	598,92	4.178,92	28.520
14	3.580	523,74	4.103,74	24.940
15	3.580	448,56	4.028,56	21.360
16	3.580	373,38	3.953,38	17.780
17	3.580	298,20	3.878,20	14.200
18	3.580	223,02	3.803,02	10.620
19	3.580	147,84	3.727,84	7.040
20	3.460	72,66	3.532,66	3.460



MONTAGE: Nach der Verabschiedung der neuen PV-Vergütungsbedingungen ist die Nachfrage von Landwirten enorm angestiegen. Die Betriebe kommen kaum noch nach.

des Umweltprogramms zwar nicht ganz so günstig wie die des ausgelaufenen 100.000-Dächer-Programms. Doch mit der erhöhten Einspeisevergütung und einem Energieertrag von mindestens 900 Kilowattstunden pro Kilowatt geht das Geldverdienen auch mit dieser Darlehensvariante nach spätestens 14 bis 15 Jahren los“, ist Fleurkens überzeugt.

Allerdings wird der Energiewirt seine neue Anlage über die KfW nur zu 75 Prozent finanzieren können. Für den Rest, so sieht es die Bank vor, muss er eigenes Geld aufbringen oder einen normalen Kredit aufnehmen. Wie Fleurkens dieses Problem löst, weiß er noch nicht.

Alternativ zum KfW-Umweltprogramm können sich potenzielle Ökostromer schließlich auch um einen Kredit bei der Rentenbank bemühen. Zwar liegt der Nominalzinssatz bei diesem Darlehen über dem der KfW – bei einer Laufzeit von zehn

Jahren beträgt der Satz 4,2 Prozent –, jedoch kann das Sonnenprojekt damit zu 100 Prozent finanziert werden.

Für viele Investoren könnte ebenfalls von Vorteil sein, dass die Rentenbank für ihren PV-Kredit insgesamt sieben verschiedene Laufzeiten anbietet: vier bis 30 Jahre sind möglich. Beim KfW-Darlehen muss der Kunde zwischen zehn oder 20 Jahren wählen.

Wegen der Möglichkeit, Kredite exakt auf ihre persönlichen Bedürfnisse anpassen zu können, setzen auch in Nordwürttemberg viele Landwirte auf die Rentenbank. Dass die Landesregierung in Stuttgart kein Agrarinvestitionsförderprogramm aufgelegt hat, finden die Bauern gar nicht so schlimm. Einen mindestens ebenso hohen Zuschuss sichert ihnen indirekt der Maschinenring Schwäbisch Hall: Geschäftsführer Fritz Hube bietet die Module bis zu 20 Prozent preiswerter an. ◀

Finanzierungsverlauf KfW-Umweltprogramm

Halbjahr	Tilgung in €	Zinsen in €	Gesamtrate (Annuität) in €	Restschuld
1	0	450,00	450,00	50.000
2	0	450,00	450,00	50.000
3	0	450,00	450,00	50.000
4	0	450,00	450,00	50.000
5	3.125	450,00	3.575,00	46.875
6	3.125	421,88	3.546,88	43.750
7	3.125	393,75	3.518,75	40.625
8	3.125	365,63	3.490,63	37.500
9	3.125	337,50	3.462,50	34.375
10	3.125	309,38	3.434,38	31.250
11	3.125	281,25	3.406,25	28.125
12	3.125	253,13	3.378,13	25.000
13	3.125	225,00	3.350,00	21.875
14	3.125	196,88	3.321,88	18.750
15	3.125	168,75	3.293,75	15.625
16	3.125	140,63	3.265,63	12.500
17	3.125	112,50	3.237,50	9.375
18	3.125	84,38	3.209,38	6.250
19	3.125	56,25	3.181,25	3.125
20	3.125	28,13	3.153,13	0

In den tilgungsfreien Anlaufjahren (in diesem Fall zwei Jahre) bezahlt der Kreditnehmer nur die Zinsen in Höhe von 450 Euro. Vom 3. Jahr an zahlt er Zinsen und Tilgung. Die Gesamtsumme von Zins und Tilgung ergibt die Gesamtrate (Annuität).